

Querschnitte im Pfrundhaus Eschen

Beatrice Kaufmann, Regina Marxer und Sunhild Wollwage stellen aus

(pdg) – **Drei Frauen im Pfrundhaus, Eschen. Das ist kein Zufall! Kathi Gantenbein hat mit Recht die Idee und die Durchführung dieser Ausstellung durch die Tangente, Musik und Kunst, in Eschen, hervorgehoben. Doch hinter dieser Ausstellung steckt noch ein Versprechen für die Zukunft. Mehr noch: ein ursprünglich für dieses Jahr geplantes Projekt wird durch diese Ausstellung für nächstes Jahr vorbereitet und wird 1993 ebenfalls im Pfrundhaus über die Bühne gehen. Doch berichten wir der Reihe nach.**

Eine grosse Zahl von Besuchern drängen sich Samstag nachmittag im Pfrundhaus, um die neusten Werke von drei Künstlerinnen zu sehen, die teilweise im Fürstentum bereits bekannt sind. Lediglich Beatrice Kaufmann ist relativ unbekannt. Sie stellt erst zum zweitenmal aus.

Regina Marxer ist ebenso wie Sunhild Wollwage in einer grösseren Region bekannt. Neu ist Beatrice Kaufmann, 1958 in Vaduz geboren, Lehrerin, Ausbildung an der Schule für experimentelle Gestaltung in Zürich ab 1988 und seither künstlerisch tätig. Sie befasst sich mit der Information, mit dem allgemeinen Leben als Information. Für sie ist das Leben von heute vielschichtig und vielfältig, eben «Information». In ihren Bildern überlagern sich vielfach Informationen und auf Befragen meint sie, dass ihre Botschaft, ihre Aussage in den Bildern, eigentlich der Entstehungsprozess der bzw. durch die Information ist. Die Überlegungen über die Entstehung ihrer Bilder sind in einer Art Ideen-Liste zusammengefasst. Zum Beispiel: Informationen aufnehmen – Gedanken entstehen lassen – im schon Vorhandensein integrieren und weiterverarbeiten – neue Informationen und Geschehnisse überlagern das Entstandene (in drei wichtigen Werken wird auch die Fotografie verwendet) – Die Sinnesindrücke, die Ketten von Wahrnehmungen in Bezug setzen, verändern, auseinandernehmen, neu vernetzen – den Zu-

fällen Raum lassen usw. Bei den Werken von Beatrice Kaufmann handelt es sich um Collagen, Ölmalerei und einer Kombination von Collage/Malerei.

Regina Marxer war (? ist?) das Enfant terrible der liechtensteinischen Künstlergeneration. Die mit unterschiedlichen Materialien (meist Farbstift auf Papier) hergestellten 23 Nummern von Regina Marxer zeigen zwar unverändert im Inhalt die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, doch ebenso unverkennbar ist eine tiefere Sehweise dieser Umwelt (und dem, was dahinter steht).

Die aus Stuttgart gebürtige Sunhild Wollwage hat sich in ihrer derzeitigen Schaffensperiode auf die Objekt- und Installationskunst konzentriert. Sie entfernt sich eigentlich am weitesten von herkömmlichen Genre des gemalten Bildes.

Katharina Gantenbein hat für die zahlreichen Besucher eine einfühlsame und auf die Hintergründe dieser Ausstellung Bezug nehmende Vernissagerede gehalten. Die Erlöse aus dem Bücherverkauf durch die Galerie sowie ein Beitrag der Künstler selbst wird in einem Fonds gesammelt. Im kommenden Jahr wird es, ebenfalls im Pfrundhaus Eschen, eine ganz besondere Raum-Installation werden. Jede der drei wird einen Raum mit Installation(en) gestalten. Titel der Ausstellung: «Frauen arbeiten im Pfrundhaus». Die längerfristige Vorbereitung ermöglicht auch, so Karl Gassner, Obmann der Tangente, die weitere Suche nach einem Sponsor, denn die Installationen sind, im Gegensatz zur diesjährigen Verkaufsschau, natürlich nicht käuflich zu erwerben. Auf diesen Umstand einer langfristig geplanten Rauminstallation wies Kathi Gantenbein in ihrer Einführung ausdrücklich hin. Dieses neue Projekt ist für Frühjahr 1993 vorgesehen.

Die Ausstellung im Pfrundhaus, Eschen, ist bis 10. Mai 1992 geöffnet und zwar jeweils Donnerstag und Freitag von 16 bis 20 Uhr und Samstag sowie Sonntag von 11 bis 18 Uhr.



Beatrice Kaufmann und Sunhild Wollwage stellen mit der auf dem Bild fehlenden Regina Marxer im Eschner Pfrundhaus aus. (Bild: bs)

Mittwoch, 29. April 1992

Liechtensteiner Volksblatt